

1. Hamburger Ultra-Tagung

Ein Schritt in die richtige Richtung

Text Thorsten Eikmeier, Joachim Ranau · Fotos Witters

Ultras sind rund um den Fußball in aller Munde. Sie beeindruckten mit ihren aufwändigen Choreographien, ihrem enthusiastischen Support und ihrer bedingungslosen Leidenschaft. Sie inszenieren die Kurven, mischen sich selbstbewusst in Vereinspolitik ein, sehen sich als Hüter der Traditionen und kritisieren die zunehmende Kommerzialisierung des Fußballs. Andererseits sind es jedoch oftmals dieselben Personen, die durch den Einsatz von Pyrotechnik oder gewalttätigen Auseinandersetzungen und ihr elitäres Auftreten für Unmut und Negativschlagzeilen sorgen. Keine andere (Fußball-) Subkultur fühlt sich so missverstanden – keine andere sorgt für so viele Missverständnisse. Oft und ausgiebig wird über Ultras gesprochen und geschrieben, viel zu selten fand die Auseinandersetzung mit ihnen statt. Und das, obwohl ein gehöriger Gesprächsbedarf offensichtlich ist. Denn letztlich sind es nicht selten die Ultras selbst, die sich über ungerechtfertigte Repressionen, Verbote und mangelndes Verständnis anderer beschwerten. In Hamburg wurde am Sonntag, den 21. Februar 2010 ein erster großer Schritt in die einzig richtige Richtung gemacht: Die in diesem Prozess relevanten Parteien wurden auf Initiative des HSV-Fanprojektes und des HSV Supporters Clubs zu einer gemeinsamen Veranstaltung in das Hamburger „Trockendock“ eingeladen, um einen ganzen Tag in geeigneter Atmosphäre miteinander zu reden bzw. zu diskutieren. Die Idee, die Ultras aus den beiden Hamburger Gruppen „Chosen Few“ und „Poptown“ zusammenzubringen und ihnen die Gelegenheit zu geben, sich mit ihnen selbst, wichtigen Themen und HSV-Vereinsvertretern auseinanderzusetzen, bildete dabei den roten Faden der Tagung. Etwa 50 Mitglieder beider Gruppierungen meldeten sich für die Tagung an. Die Tagung startete mit einem kulturellen und historischen Augenzwinkern bzw. Blick auf die Fußballkultur im Allgemeinen und die Ultrabewegung im Besonderen: Martin Kreidt, der den HSV-Fans als Regisseur von „Hinter euren Zäunen“ und Mitinitiator des „Volksparketts“ wohl vertraut ist, trug unter dem Titel „Die Götter sterben nie – vom Kolosseum bis ins Volksparkstadion“ Gedanken zur Fußballkultur und ihrer Bedeutung für uns alle vor. Um die Auseinandersetzung mit der Geschichte ihrer eigenen Gruppen ging es dann bei einem gemeinsamen Vortrag von Tim Kösllich und Philipp Markhardt, die sich in ihrem kleinen historischen Rückblick auf die Hamburger Ultraszene seit 1997 geschickt und unterhaltsam gegenseitig die Bälle zuspielten. Zu Thomas Schneider, Fanbeauftragter der DFL, der die Sicht der DFL auf die Ultras vortrug, gab es zwar kritische Anmerkungen, aber durchaus auch viel Erstaunen darüber, mit wie viel Verständnis die Fanabteilung der DFL den Ultras begegnet. In den für den Nachmittag angesetzten vier Workshops, die durch das Vorbereitungsteam geleitet wurden, fanden angeregte und kritische Diskussionen statt. Die Themenpalette war dabei breit gefächert:

- **Workshop 1:** Ultras und Sicherheit – Konflikte mit Verein(en), Ordnungsdienst und Polizei
- **Workshop 2:** Ultras und Freiheit – Grenzen, Möglichkeiten und Strategien
- **Workshop 3:** Ultras und Ausgrenzung – Das Hamburger (Anhörungs-)Modell zu Stadionverboten
- **Workshop 4:** Ultras und die HSV-Fanszene – Kooperation, Führung und Rivalität

Gemeinsam mit den Mitgliedern der beiden Hamburger Ultra-Gruppierungen entstanden in den Workshops viele gute und wichtige Debatten mit verschiedenen Gästen, zu denen u. a. Oliver Scheel (HSV-Vorstand), sein Vorgänger Christian Reichert, Ralf Bednarek (Abteilungsleiter HSV Supporters Club) und Tobias Leibrock (Ordnungsdienstleiter „Power“) zählten. Dabei konnten in den Workshops erfreulicherweise sogar erste konkrete Ergebnisse erzielt werden, in anderen Fällen wurde zumindest der eine oder andere „Stein ins Rollen“ gebracht. In der abschließenden Podiumsdiskussion blickten die Teilnehmer aus Verein und Ultraszene optimistisch in die Zukunft der Ultras und bekräftigten ihren Willen zum Dialog. Folgerichtig zeigten sich alle Seiten am Ende des Tages durchweg begeistert von dieser ersten Tagung und drückten ihr deutliches Interesse an weiteren Veranstaltungen dieser Art aus. An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei den zahlreichen Teilnehmern bedanken, die eines erneut deutlich machten: Ultras sind wesentlich mehr als ein chaotischer Haufen in schwarzen Kapuzenpullovern, die sich lediglich durch das Schwenken von Fahnen, Zünden von Bengalos oder Streitereien mit Ordnungsdiensten und der Polizei auszeichnen. Sie sind kreativ, intelligent und durchaus bereit, den Dialog mit anderen zu führen, um produktiv an Veränderungen zu arbeiten. Für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung bedanken wir uns besonders bei Tim Kösllich, Bruno Engler und Philipp Markhardt, die zusammen mit dem HSV-Fanbeauftragten Mike Lorenz und den Fanprojektlern Thorsten Eikmeier und Joachim Ranau die Tagung organisiert und durchgeführt haben, und natürlich unseren Gästen. Eine Fortsetzung der Veranstaltung, möglicherweise zu Beginn der kommenden Saison, ist bereits angepeilt. Die Ultra-Tagung von HSV-Fanprojekt und Supporters Club fand in den Räumen des „Trockendock e.V.“ in Hamburg-Barmbek statt, bei dem wir uns an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bedanken möchten.

Supporters News Nr. 62, Seite 22